Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Max Rüegers buntes Wochenblatt : die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max Rüegers buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt und Verstand

DER POLITISCHE KOMMENTAR

Nun haben sich also, im Vorfeld der Stadtratswahlen, die Zürcher Sozialdemokraten doch noch zu einem gemeinsamen Schritt durchgerungen. Die Verpflichtung von Denise Biellmann als Kandidatentrainerin ist allerdings für Kenner der Situation keine Überraschung, denn der desolate Zustand der stärksten politischen Gruppierung forderte gebieterisch unkonventionelle Massnahmen.

Zu sehr hatten sich die SP-Exponenten in den vergangenen Monaten aufs Glatteis gewagt, ohne dafür das technische Rüstzeug zu besitzen. So gab es pausenlos Ausrutscher, Stürze, kaum eine Figur machte gute Figur, kühne Pirouetten misslangen, man handelte sich zwangsweise schlechte Haltungsnoten ein, und als sich dann der freisinnige Kürläufer Thomas Wagner mit einem virtuosen doppelten Zürichberger in den Vordergrund sprang, hiess die Parole: Frech geht nicht mehr – also müssen wir Lieberherr der Lage werden!

Die bereits absolvierten Trainingsstunden mit Denise Biellmann verliefen soweit erfolgreich. Man sass in einer Turnhalle vorwiegend auf dem Trockenen und versuchte sich freizustrampeln. Die Probleme beginnen in den nächsten Wochen. Im Hallenstadion ist die Eisfläche entweder besetzt oder schadhaft, im Volkshaus die Atmosphäre zu heiss, und für das Packeis im AJZ fehlt den Kursteilnehmern die Motivation. Nach ihren ersten Erfahrungen befragt, meinte Denise Biellmann vieldeutig: «Wir werden noch hart arbeiten müssen. Denn was für mich schon schwierig war – das ist für meine Schüler unmöglich. Nämlich ‹Holiday on ice›!»

Aus der Welt des Films

Die Geschichte der Liebe zwischen Prinz Charles und Lady Diana wird verfilmt. Und zwar in der Schweiz! Gegen stärkste Konkurrenz genehmigte der englische Hof vor wenigen Tagen das eingereichte Drehbuch der kleinen schweizerischen Herstellergruppe «Stettfurt Film AG». Massgebend für den Zuschlag war vorab die Wahl der Hauptrollen. Während Hollywood Namen wie Raquel Welch und Robert Redford ins Gespräch brachte, Roman Polanski mit Nastasja Kinski und Alain Delon operierte, machte schliesslich die Schweizer Besetzung das Rennen: Kurt Felix und Paola werden das Prinzenpaar verkörpern. «Wir sind irrsinnig glücklich», versicherte uns der Ex-Teleboy am Telefon. «Wir verlegen die Story übrigens von England in die Ostschweiz, meine Frau wird das Ja-Wort singen, statt in bespannten Kutschen fahren wir mit dem Amor-Express zur Trauung. Das können wir ruhig wagen, denn schliesslich sind wir auch ein Traumpaar!» Gedreht wird mit versteckter Kamera. Arbeitstitel: «Die Drei-Groschen-Roman-Oper.»

Unser Schallplatten-Tip

«En iigschribne Brief» – so heisst die neue LP der Gruppe **«Schwarzpeter Mietzinsli und seine Händlerfreunde».** Schon wieder – wird mancher sagen, aber Bedenken sind fehl am Platz. Denn mit alten Melodien in neuem Gewand vermag uns die bisher letzte Pressung dieses Ensembles auch jetzt wirklich zu fesseln. Insbesondere die Polka «Heizöl-Chöschte» und der Schottisch «Hypothekar-Erhöhung» greifen ans Herz und gehen ins Blut. Die spontane Interpretation lässt Unstimmigkeiten vergessen, Schwarzpeter Mietzinsli ist mit spürbarer Begeisterung am Werk, so dass wir zwangsläufig zum Schluss kommen: Ein starkes Stück!

Ein spezielles Kompliment noch dem Gestalter der Plattenhülle: Der lachende Hausbesitzer auf Barbados ist ein Hit!

Das aktuelle Interview

Alfred Fingerli (54) ist Scherzartikel-Fabrikant. Wir besuchten ihn in seinem Laboratorium in Knallikon.

Buntes Wochenblatt: Wie war das Geschäft zum Jahresende?

Fingerli: Bombig, muss ich sagen! Es hat sich gezeigt, dass die Leute lachen wollen, wenn es nichts zu lachen gibt.

BW: Welche Artikel waren die «Renner»?

Fl: Ich möchte da unterscheiden zwischen a) Weihnachten und b) Silvester. Den höchsten Adventsumsatz verzeichneten wir mit dem neuen Christbaumschmuck aus Schweden: «Königin Silvia». Der schlug noch mehr ein als das Trio Eugster, das wir 1980 als Heilige Drei Könige anboten. Mit eingelegter Musikkassette und nachgebildeten Originalkostümen.

BW: Sind denn traditionelle Stücke, wie z. B. bunte Glaskugeln, nicht mehr gefragt?

Fl: In ländlichen Gegenden durchaus, da hält man lieben Gewohnheiten die Treue. Städter jedoch bevorzugen zeitbezogene Accessoires, möchten den geschmückten Baum eher auf den Boden der Realität stellen. Auch der ärmliche Stall und das «chliini Chrippli» haben irgendwie ausgedient. Jedenfalls war unser Luxusmodell, ein rustikaler Bethlehem-Bungalow mit schwenkbarem Himmelbett, höchst erfolgreich.

BW: Herr Fingerli, wir kamen zu Ihnen, um über Scherzartikel zu reden, und nun –

Fl: – erzähle ich Ihnen von Weihnachtsschmuck, ja ja! Daran liegt mir aber sehr viel, denn unser Haus war seit eh und je bestrebt, auch mit seriösen Kreationen den Menschen Freude und Besinnung zu vermitteln. Den Spass sparen wir uns für Silvester auf!

BW: Nun also zum Spass ...

Fl (lacht lange): Da gelang uns nun wirklich *der* Knüller ...

BW: Und der wäre?

Fl: DIE NEUTRONEN-TISCHBOMBE! **(lacht wieder)**

BW: Das finden wir aber gar nicht komisch ...

Fl: Haben Sie eine Ahnung! Die funktioniert folgendermassen: Man stellt die Neutronen-Tischbombe auf den Party-Tisch oder ins Schwedenbuffet. Wenn sie losgeht, bleiben Möbel, Geschirr, Esswaren völlig unbeschädigt – während sämtliche Gäste von einer schwarzen, klebrigen Russschicht überzogen werden! Keiner kennt keinen mehr, alle sehen gleich aus – tolle Voraussetzung für Pfänderspiele, gäll!

BW: Aber so mit schwarzem, klebrigem Russ –

Fl: – der kann nach zwei Stunden mit einem feuchten Tuch weggerieben werden, das liefern wir gratis dazu, es soll ja alles nur ein Scherz bleiben, nicht wahr ...

BW: Hatten Sie keine Schwierigkeiten mit diesem Artikel? Gab's keine Proteste?

Fl: Ach – die sind mir egal. Humorlose Leute gibt's immer.